

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

7.8.1887 (No. 186)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 7. August.

№ 186.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 25. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Commendatore Barone Gaudentio Claretta in Turin das Kommandeurkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Durch Verfügung des Königl. Kriegsministeriums vom 6. und 9. Juli d. J. ist folgendes bestimmt:
Karlwa, Kasernen-Inspektor zu Raftatt, auf den Artillerie-Schießplatz bei Gruppe,
Karow, Kasernen-Inspektor in Reisse, nach Raftatt — versetzt.

Kiese, Lazareth-Inspektor zu Freiburg, — und
Hildebrandt, Lazareth-Inspektor zu Mannheim, — zu Lazareth-Verwaltungsinspektoren ernannt.

Stach, Premierlieutenant von der 3. Ingenieur-Inspektion, durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 16. Juli d. J. zur Dienstleistung bei der Intendantur des 14. Armee-corps kommandirt.

Nicht-Amflicher Theil.

Karlsruhe, den 6. August.

Die Wiener Blätter begrüßen, wie uns telegraphisch aus Wien gemeldet wird, die heutige Kaiserbegegnung in Gastein in sehr sympathischer Weise. Das „Freundenblatt“ hebt hervor, es sei in erster Linie dem mächtigen unerschütterlichen Friedensbunde zu danken, den Deutschland und Oesterreich-Ungarn in ihrer innigen Verbrüderung repräsentiren, sowie der herzlichen und innigen Freundschaft beider Monarchen, die sich in diesem Gefühl einig sind mit ihren Völkern, wenn in diesem Jahre Europa vor der entsetzlichen Katastrophe eines großen Krieges bewahrt worden ist. Nicht Deutschland und Oesterreich allein, sondern ganz Europa, soweit es einer Friedenspolitik ehrliebe Sympathie entgegenbringe, blicke vertrauensvoll auf diesen Bund, der gegen Niemand eine Spitze kehre, vielmehr jeden Teilnehmer an der Friedensarbeit freundlich begrüße, und der noch nie seine Ziele verläugnet, noch nie seine mächtige Einwirkung auf die Erhaltung des Friedens versagt habe.

Obgleich der Wahlerfolg Sir George Trevelyan's im Bridgeton-Quartier von Glasgow vorhergesehen worden ist, hat er doch, namentlich wegen des Stimmzunwachses der Liberalen, sowohl bei den regierungsfreundlichen Parteien wie bei der Opposition einen starken Eindruck gemacht. Dieser Eindruck spiegelt sich namentlich in den Erörterungen der Blätter über das Wahlergebnis wieder. Am objektivsten urtheilen die „Times“. Das Blatt schreibt: „Wir bedauern, daß Herr Ashley (der konservativste Gegenbewerber Trevelyan's) keinen Erfolg gehabt hat, dennoch thut es uns nicht leid, daß Sir G. Trevelyan wieder in's Unterhaus kommt. Er ist ein Mann von verschiedenartiger literarischer Begabung und bei der jetzt herrschenden Dirre in Bezug auf parlamentarische Befähigung hat er eine Chance, eine Rolle zu spielen. Wichtiger

dagegen ist, daß die unionistische Sache von allen Politikern befreit wird, welche ihre Macht und ihren Einfluß Gladstone zur Verfügung stellen. Sir G. Trevelyan wird seinen Sitz auf der Front-Oppositionsbank einnehmen, neben Lord Hartington und Chamberlain, bei Sir W. Harcourt und Morley. Ueber kurz oder lang wird er sich jedenfalls darüber auslassen müssen, in welchem Sinne er die Gladstone'sche Politik angenommen hat. Gegenwärtig scheint er Gladstone nur Vertrauen entgegenzubringen, mit der Reserve, daß er, falls Gladstone's neuer Plan ebenso schlecht ist, wie der des letzten Jahres, nicht für denselben stimmen wird. Sir G. Trevelyan rechtfertigt sein Verfahren, welches er in der letzten Zeit eingeschlagen hat, damit, daß ein vorgeschrittener Liberaler unter keinen Umständen mit den Konservativen stimmen dürfe. Dadurch wird er nach unserer Ansicht als parlamentarische Kraft eine Null. Im Uebrigen verändert der Ausfall der Wahl in Bridgeton das Verhältnis der politischen Kräfte zu einander nicht, sondern zeigt nur an, daß während die Politik des Ministeriums noch nicht gründlich durchgeführt ist, die Einflüsse, welche sich gegen jede verantwortliche Regierung geltend machen, freies Spiel haben. Nichts ist erfolgreicher als der Erfolg. Hat das Ministerium nicht den Muth, seine Politik erfolgreich zu machen, und eine halbe Politik ist im Voraus zum Fehlschlag verdammt, so wird es mit den Gegenströmungen der öffentlichen Meinung, welche überall gegen die am Ruder befindliche Partei entstehen, zu rechnen haben. Zum Glück ist die jetzige Regierung gegen jeden Angriff gesichert. Die unionistische Majorität im Unterhause ist so überwältigend groß und steht so gefestigt da, daß es nicht abzusehen ist, warum das Ministerium vor Ablauf der nächsten fünf Jahre gezwungen werden könnte, an das Land zu appelliren.“

Wochen-Rundschau.

Der Kurzaufenthalt Seiner Majestät des Kaisers in Wildbad Gastein nähert sich seinem Ende; am nächsten Mittwoch geht der erlauchte Monarch den Kurgebrauch, der auch in diesem Jahre den allerbesten Einfluß auf das Wohlbefinden Seiner Majestät ausgeübt hat, zu beenden und nach Schloß Babelsberg zurückzukehren. Bevor der Kaiser aber Gastein verläßt, wird dem hohen Herrn noch die Freude einer Begegnung mit seinem erlauchten Freunde und Bundesgenossen, Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich, zu Theil. Der österreichische Kaiser trifft heute Nachmittag nach Besuche des Kaisers Wilhelm in Gastein ein. Die Zusammenkunft der beiden Monarchen hat in diesem Jahre einen durchaus privaten und vertraulichen Charakter, was jedoch nicht verhindert, daß die Aufmerksamkeit der gesammten politischen Welt sich auf die Entrevue richtet, in der man ein neues Zeichen der innigen Sympathie und Freundschaft zwischen den Herrschern Deutschlands und Oesterreich-Ungarns erblickt.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin begaben sich am Montag zum Besuche der Oberheimischen Ausstellung nach Freiburg und unterzogen an den folgenden Tagen die Ausstellung einer sehr eingehenden Besichtigung. Am Donnerstag Abend verließ Seine Königliche Hoheit der Großherzog Freiburg wieder,

um sich zu den Schießübungen der 14. Artilleriebrigade nach dem Schießplatz bei Hagenau zu begeben, während Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin ihren Aufenthalt bis gestern Nachmittag verlängerte und danach nach Schloß Mainau zurückkehrte, wohin auch der Großherzog gestern Abend zurückgereist ist.

Mit feierlichem Gepränge wurde am Donnerstag in Stradella der italienische Ministerpräsident Agostino Depretis zur letzten Ruhe geleitet. König Humbert ehrte das Andenken seines treu ergebenen Dieners und begeisterten Patrioten dadurch, daß er auf den Sarg des Verstorbenen einen kostbaren Bronzefranz niederlegen und sich bei der Leichenfeier durch den Prinzen Amadeus vertreten ließ. Das Leichenbegängniß gestaltete sich auch infolge der Theilnahme der Bevölkerung zu einer großartigen Kundgebung für den dahingegangenen Politiker. Eine enorme Menschenmenge, die von nah und fern zusammengekömmt und zum Theil mit Ertraugeln nach Stradella befördert worden war, bildete Spalier, während Trauerfahrten und umflorte Bildnisse des Verstorbenen aus den Fenstern hingen; als Ritter des Annunziatenordens wurden Depretis auch die entsprechenden militärischen Ehren zu Theil. Der König verschob jede Entscheidung über die durch Depretis' Tod hervorgerufene politische Lage bis nach der Beisetzung der Leiche. Einstweilen nimmt man an, daß der König für die nächste Zeit keine Aenderung in der Zusammensetzung des Kabinetts vornehmen und die provisorische Leitung der auswärtigen Angelegenheiten bei Crispi belassen wird, in dem die öffentliche Meinung Italiens den Nachfolger des Herrn Depretis sieht.

In den politischen Kreisen Frankreichs grassirte in letzter Zeit die Duellwuth, glücklicherweise hat diese Epidemie aber bis jetzt kein Opfer gefordert; denn die Duellaffaire Ferry-Bou langer scheint eben so resultatlos zu verlaufen wie die Herausforderungen Cassagnac's durch Laur und Laur's durch Delafosse. Jules Ferry, der von vornherein wenig Lust bezeugte, sich mit Bou langer zu schlagen, gab zwar schließlich seine Zusage an, aber dieselben konnten sich mit den Vertrauensmännern Bou langer's nicht über die Bedingungen des Zweikampfes einigen und so traten die beiderseitigen Zeugen zurück. Der Tod Kattoff's hat bezeichnender Weise nirgends in Europa, das Heimathland des Verstorbenen natürlich ausgenommen, eine so lebhafte Bewegung hervorgerufen, wie in Frankreich; denn auf die Revanchehoffnungen der französischen Chauvinisten fiel die Trauerkunde aus Moskau wie ein böser Wehltan. Die radikale Partei und die Patriotenliga wetteiferten mit einander, ihren Schmerz um den Tod des Wortführers der panslavistischen Partei demonstrativ kundzugeben.

Im Bridgeton Quartier von Glasgow fand am Dienstag die Erstagwahl zum englischen Unterhause statt. Aus der Abstimmung ging zur großen Genugthuung der Gladstonianer Sir George Trevelyan als Sieger hervor. Die Herrn Gladstone ergebene Presse sah in dem Wahlergebnisse einen glänzenden Sieg des Liberalismus, ein untrügliches Zeichen für die Wiedererstarbung der Gladstone'schen Ideen in der Bevölkerung, und wies dabei namentlich auf die Zunahme der liberalen Stimmen hin; die unionistischen Blätter hoben dagegen hervor, daß

Zusammenstellungen

aus den über die Reise Ihrer Königlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen nach dem Nordkap an Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin gelangten Mittheilungen.

(Schluß.)

Von Bardoe, den 14. Juli (Donnerstag).

Der letzte Brief fand durch die Ankunft in Hammerfest seinen Abschluß. Welchs freundlicher Empfang wurde den Kronprinzlichen Herrschaften in dieser Stadt zu Theil! In überaus herzlicher Weise gaben die Bewohner dieser fernabliegenden Gegend ihrer Freude Ausdruck, den Kronprinzen und dessen Gemahlin bei sich zu sehen. Und das trat dann später fast noch lebhafter und in vielfach rührender Weise in den nördlichsten und östlichsten Theilen des einsamen Landes hervor, wo man den Besuch des Kronprinzlichen Paares gar nicht erwartete und nur kurz vorher davon benachrichtigt worden war.

Hammerfest hatte großartige Anstalten zur würdigen Begehung dieses Freudentages getroffen. Bei dem Mangel von Blumen und grünen Reifern konnte es nicht fehlen, daß der getrocknete Fisch bei der Ausführung des festlichen Aufzuges der Stadt zum Empfang der höchsten Herrschaften die hervorragende Rolle spielte, welche seiner Bedeutung für das wirtschaftliche Gedeihen dieser Gegend entspricht — so war unter Andern eine ganze Ehrenpforte aus getrockneten Fischen errichtet worden.

Nachdem der ceremonielle Theil des Festprogramms erledigt war, besuchte das Kronprinzliche Paar die großen Fabriken, in welchen der Thran bereitet wird. Die verschiedenen Manipulationen dabei sind hochinteressant; allein der Geruchssinn der Besucher ließ sich nicht Widerstandsfähigkeit genug, als daß sie den einzelnen Stufen des Herstellungsverfahrens mit ungetheilter Aufmerksam-

keit und Ausdauer hätten folgen können. Es erschien nacher als ein wahres Vabfal, in der Luft zu atmen, in welcher Tausende und Abertausende von Seevögeln zum Trocknen aufgehängt waren und deren Geruch bei dem Reisenden sonst eine ganz spezifische Erinnerung an den Strand von Hammerfest zurückzulassen pflegt. Die Weiterreise am Abend des 13. Juli führte an einer sogenannten Vogelinsel vorbei. Myriaden von Seevögeln, theils Möven, theils Eiderenten, halten sich hier auf. Durch Abfeuern von Schüssen erschreckt flogen sie in ungeheuren Schwärmen mit betäubendem Lärm auf und bedeckten vollständig die Felsenwände der Insel, als sie sich wieder niederließen.

„Spät am Tage“ kamen die Kronprinzlichen Herrschaften am Nordkap an. Ohne Aufenthalt machte man sich an die Besteigung desselben, um dessen Höhe vor Eintritt der Mitternachtssonne zu gewinnen. Obwohl die Sonne bei ihrem tiefsten Stande wie ein enormer rother Ball anstand, so mißlang doch der Versuch, mit dunklen Brillen längere Zeit hinein zu schauen, so stark ist die Strahlung.

Vom Nordkap brauchte das Schiff zwölf Stunden, um nach Bardoe zu gelangen, eine frühere Festsung, die aber jetzt nur noch 24 Mann Besatzung hat. Mit einemmale bekam die Gegend ein anderes Aussehen. Die ganze Küste gleicht einer ungeheuren, kahlen Felsbank, ohne bestimmte Linien, mit zahllosen, breiten Klippen, welche Gletscher und Wasser abgelaßt und abgerundet haben. In schlichter und zu Herzen gehender Weise begrüßten die Bewohner von Bardoe ihren Kronprinzen, und daß seine Gemahlin „mit dabei“ war, erregte ihre Freude und Bewunderung um so mehr, als bis jetzt noch nie eine Prinzessin des Königlich-Dänischen Hofes diesen Landestheil besucht hat. — Die Verhältnisse waren hier außerordentlich einfach; so mußten heute des Empfanges halber alle Kühe eingesperrt werden, welche sonst das Recht und die Gewohnheit des Aufstehens in den Straßen genießen.

Bardoe, den 15. Juli (Freitag).

Von Bardoe (14. Juli) ging die Reise direkt südlich, quer über die Mündung des Varangerfjord nach Sydvaranger in der Nähe der russischen Grenze. Hier hat die Gegend wieder die landschaftliche Schönheit und Großartigkeit der Westküste und eine überraschend „reiche“ Vegetation, d. h. wohlverstandene nur Birken, Zwergbirken und Weiden. Als Sydvaranger bei der Annäherung des Schiffes sich immer deutlicher zwischen den hohen Felsenriffen aus der Meeresfluth erhob, machte es ein so liebliches Landschaftsbild aus, daß es wohl bei Allen zu den angenehmsten Reiseerinnerungen gehört. — Bei köstlichem Sonnenschein fuhr man in der Nacht vom 14./15. Juli in kleinen Booten von Sydvaranger den breiten Pasvik Flo hinauf nach dem russischen Grenzorte Boris Gleb. Von dem russischen Geislichen am Anlandebay in feierlicher Weise empfangen, begaben sich der Kronprinz und seine Gemahlin zur nahen Kirche, wo zunächst Gottesdienst stattfand. Danach besichtigte man die alte Kapelle des Ortes. Seit über 300 Jahren steht dies winzige Holzhäuschen, dem Dienste Gottes geweiht, so niedrig, daß man kaum aufrecht darin stehen kann, und doch so ehrwürdig mit seinen uralten Bildern und Gefäßen. Das Kronprinzliche Paar und das Gefolge brachten nun die nächsten Stunden bei der Kapelle zu, je nach Neigung und Interesse theils bei dem Geislichen und seiner Familie, theils am Flusse Bachs fischend, theils das lappische Dorf durchwandernd. Es wohnen hier russische Lappen, welche noch elender und kümmerlicher aussehen als die andern und in armenigen Hütten, Mensch und Vieh zusammen, haufen.

Gegen 5 Uhr Morgens war das Dampfschiff wieder erreicht und nun beistellten sich alle, einige Stunden zu schlafen bis zur Ankunft in Bardoe.

Punkt 10 Uhr gingen die Anker vor Bardoe nieder. Hier als Hauptstadt der Distrikts und Sitz des Amtmanns entbehrte der Empfang nicht einer gewissen Feierlichkeit. Die Damen erschienen in hellen seidnen oder Mousselinleidern, halbhoch, in Hüten mit Blumen. Im Hauptgebäude der Stadt versammelte

vereinzelt Wahlresultate nicht als Maßstab der allgemeinen Stimmung angesehen werden können. Die irische Landbill ist in dieser Woche vom Unterhaus angenommen worden, nachdem die Regierung im Laufe der Debatte erklärt hatte, daß sie die Artikel, welche die Grundbesitzer ermächtigen, die mit der Pachtzahlung rückständigen Pächter zur Insolvenzklärung zu zwingen, fallen lasse. Gegen den Antrag, weitere Versuche hinsichtlich des viel-erörterten Baues eines Tunnels unter dem Kanal vorzunehmen, sprach das Unterhaus sich mit 153 gegen 107 Stimmen aus. Die Regierung bekämpfte den Antrag; ihr Vertreter gab Erklärungen ab, die nicht ganz ohne Interesse in Bezug auf das Verhalten zwischen England und Frankreich sind. Er betonte, nach Ansicht der militärischen Autoritäten würde die Ausführung des Projekts nicht nur eine neue Gefahr für England sein, sondern auch beträchtliche und fortwährende Ausgaben für die nötigen Schutzmaßregeln im Gefolge haben; wiederholt seien die Beziehungen zwischen Frankreich und England gespannt gewesen und die gleiche Möglichkeit wäre auch in Zukunft vorhanden; deshalb würde eine Annahme der Bill unklug sein.

Aus und über Bulgarien lag in dieser Woche nicht viel Neues vor. Trostdem Meldungen aus Sofia mit großer Bestimmtheit ankündigten, daß Prinz Ferdinand von Koburg in diesen Tagen dort eintreffen werde, hat der Prinz Ebnthal noch nicht verlassen; vielmehr wird berichtet, daß er, entgegen den Wünschen und Vorstellungen des bei ihm weilenden bulgarischen Ministers Ratschewitsch, einen nochmaligen Aufschub verlangt habe. Auf die zögernde Haltung des Prinzen ist dem Anscheine nach der ihm von der Pforte erteilte Rath nicht ohne Einfluß geblieben. Die Pforte ließ den Prinzen durch den türkischen Botschafter in Wien davon benachrichtigen, daß sie es lebhaft bedauern würde, wenn der Prinz die Uebereilung beginge, sich ohne vorherige Zustimmung der Mächte nach Bulgarien zu begeben.

Aus Hamburg wird der „Post“ zur **Warnung für Auswanderer** geschrieben: „Aus der Provinz Sao Paulo, d. i. derjenigen brasilianischen Provinz, welche besondere Aufwendungen macht, um zum Ersatz der Skavenarbeit Arbeitskräfte aus Europa heranzuziehen, kommen lebhaft Klagen über die traurige Lage, in welcher die dorthin verleiteten Auswanderer sich befinden. In den letzten Monaten waren durch die dortige „Gesellschaft zur Beförderung der Einwanderung“ eine Anzahl Dänen in die Provinz eingeführt. Dieselben wurden zum größten Theil auf Pflanzungen im Innern vertheilt, haben dieselben aber sehr bald enttäuscht verlassen und sind nun in das größte Elend gerathen. Anderweit ihr Fortkommen zu finden gelingt ihnen gegenüber der Konkurrenz der italienischen Einwanderer um so weniger, als namentlich die italienischen Unternehmer, welche die Arbeiten an Eisenbahnen ausführen, ihren Landsleuten den Vorzug geben. Ähnliche traurige Erfahrungen, wie die dänischen Einwanderer, haben Einwanderer aus Belgien und aus Schweden gemacht. Auswanderungslustige können hiernach nur dringend gewarnt werden, auf ihnen verlockend erscheinende Anerbietungen von Reisevorschuß oder billiger Passage, welche ihnen aus Sao Paulo gemacht werden, einzugehen.“

Deutschland.

* **Berlin, 5. Aug.** Aus Gastein wird berichtet, daß Seine Majestät der Kaiser heute Vormittag, nachdem Allerhöchstdieselbe das Bad genommen, wieder einen Spaziergang in der Kaiserpromenade machte. Zum gestrigen Diner waren Graf Lamberg und Feldmarschall-Lieutenant Graf Palffy geladen. Nachmittags machte der Kaiser auf der Erzherzog Johann-Promenade einen Spaziergang. Abends nahm der Kaiser den Thee in der Solitude bei der Gräfin Lehndorff. Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich trifft morgen 2 Uhr Nachmittags hier ein; Allerhöchstdieselbe wird bei Kaiser Wilhelm das Diner und den Thee einnehmen. Einladungen sind nur für die Tafel ergangen. Die Abreise Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm ist auf nächsten Mittwoch festgesetzt.

— Ihre Majestät die Kaiserin, Allerhöchstwelche zur Zeit in Homburg weilt, erfreut sich, wie von dort ge-

man sich zu einer Art Matinée, bei der Champagner und Säfte servirt wurden. Viele „schwungvolle“ Reden wurden gehalten, hier, wie an andern Orten, auch auf den Kaiser und den Großherzog von Baden. Geradezu erbaulich war bei diesem Feste die Menge der zum Schmuck des Buffets u. verwandten Blumen. Sie sind natürlich alle in den Häusern erblüht und werden fast niemals in's Freie gesetzt. Das rauhe Klima und der öde Felsboden, anstatt dem Nordländer die Zuneigung für diese zarten Kinder der Natur zu mindern, entwickeln im Gegentheil eine wahre Leidenschaft bei ihm für blühende Blumen, auf deren Pflege unendliche Sorgfalt und Mühe verwendet werden.

Tana fjord, den 16. Juli (Samstag).

Von Vadö wurde die Reise zu Land in Wagen fortgesetzt. Man fuhr in 8 Stunden der Küste des Varangerfjord entlang bis nach Nyborg und von da über die Berge nach Seida am Tana Elv. Hier bestiegen die Kronprinzlichen Herrschaften u. kleine schwale lappische Boote, um thalwärts nach dem Tanafjord zu fahren, wo das Dampfboot wartete. Die Rahnfahrt dauerte über 6 Stunden und war sehr merkwürdig. Vorn im Schiff saß ein Lappe und rudert, hinten steuert ein zweiter, in der Mitte sitzen 2 Passagiere Rücken an Rücken und meist ohne Sitzbank, einfach in der Anordnung, zweckmäßig in der Belastung — aber nicht bequem. Wer indessen einigen angeborenen Humor zu seiner Verfügung hatte, empfand den Druck mangelnden Komforts wenig, so schön und abwechslungsreich war der Fluß und so unterhaltend die Beobachtung der Geschicklichkeit der Lappen beim Rudern u.

Der Himmel war bedeckt, aber ohne Regen. Erst heute Morgen 4 Uhr erreichten die hohen Reifenden das Schiff an der Mündung des Flusses. Damit ist nun die Heimreise angetreten (16. Juli). Dieselbe wird ohne Halt bis Tromsø gehen, wo Kohlen eingenommen werden sollen.

meldet wird, des allerbesten Wohlbehindens. Aus Köln war der Gefangene „Lieberfranz“ nach Homburg v. d. H. gekommen und hatte, unter Leitung des Konzertmeister Schwarz, Ihrer Majestät der Kaiserin im dortigen Schlosse ein Morgenständchen gebracht. Ueber die Abreise Ihrer Majestät der Kaiserin von Homburg nach Berlin bezw. Potsdam verlautet bis zur Stunde noch nichts Näheres.

— Aus London wird berichtet, daß Seine Kaiserliche Hoheit der Deutsche Kronprinz gestern mit dem Hofmarschall Grafen Radolinski von Schloß Morris auf der Insel Wight in London ankam und dort bei dem Grafen Hafeldt auf der Deutschen Botschaft speiste. Der Kronprinz beabsichtigt einen kurzen Ausflug nach Schottland zu machen, und wird von dort nach Deutschland zurückkehren. Londoner Mittheilungen besagen, daß die außerordentlichen Fortschritte in der Klängefülle der Stimme Sr. Kaiserl. Hoheit dessen vollständigste Wiederherstellung außer allen Zweifel setzen.

— Die abgelöste Besatzung von S. M. Kanonenboot „Wolff“ ist am 3. Aug. cr. in Hongkong eingetroffen und hat am 4. Aug. die Heimreise angetreten.

Altona, 5. Aug. Die Anklage in dem nächstens zur Verhandlung kommenden Sozialistenprozess lautet, wie mehreren Blättern von hier gemeldet wird, auf Geheimbündelei (§ 128/129 des R. St. G. B.). Angeklagt sind 12 Personen, darunter der bekannte Reichstagskandidat Mollenhuth, Mitarbeiter der „Bürgerzeitung“.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Aug. Der König von Serbien trifft morgen mit dem Kronprinzen Alexander in Pest ein und reist von dort nach Bad Schmeds. Später begibt der König sich nach Gleichenberg. Auch die Königin Natalie wird Mitte August ein österreichisches Bad aufsuchen. — Wie die „Polit. Korresp.“ nachträglich erfährt, hat der preussische Gesandte v. Schlözer während seines Hierseins auch dem Minister Grafen Kalnoth einen längeren Besuch abgestattet und einer Einladung desselben zum Diner Folge geleistet. — Die „P. R.“ schreibt: „Wie uns aus London berichtet wird, hat Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich vor ihrer Abreise aus England der Königin Victoria in Osborne einen mehrwöchigen Besuch abgestattet und daselbst das Frühstück eingenommen. An diesem Dejeuner haben nebst Anderen speziell der Prinz und die Prinzessin von Wales, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Deutschland, sowie der Herzog und die Herzogin von Edinburgh Theil genommen. Nach dem überaus herzlichen Empfange, welcher jüngst unserem (dem österreichischen) Kronprinzen am Königl. großbritannischen Hofe zu Theil geworden, ist dieser Besuch unserer Kaiserin gewiß ein neuerliches untrügliches Zeichen der freundschaftlichen und herzlichen Beziehungen, welche zwischen den beiden Höfen herrschen.“

Niederlande.

Haag, 5. Aug. Die Erste Kammer nahm die Aenderung der Verfassung bezüglich der Thronfolge mit 31 gegen 5 Stimmen an.

Frankreich.

Paris, 5. Aug. Der Staatsrath genehmigte den Entwurf einer Verordnung, wonach der französische Generalgouverneur mit gewissen Abänderungen in Cochinchina, Tonkin, Anam und Cambodscha eingeführt werden soll. (Wie gestern schon erwähnt, hat der „Temps“ die Einführung des Generaltarifs von 1881 mit seinen hohen, theilweise nur als eventuelle Kampfzölle dienenden Sätzen für eine sehr ungewöhnliche Maßregel erklärt, die den Verkehr und Wohlstand der indischen Kolonien geradezu zu ruinieren drohe. Wenn der Staatsrath von dem ihm zuerkannten Amendirungsrechte nicht ausgiebigen Gebrauch mache, so müsse das Parlament sein eigenes Werk wieder umstoßen und den Tarif beseitigen, den der „Temps“ als eine reine „Indo-chinoiserie“ bezeichne [chinoiserie = Abgeschmacktheit]. Der Staatsrath scheint nun, wie aus der vorstehenden Mittheilung hervorgeht, dem Ver-

Bei Tromsø, den 17. Juli (Sonntag).

Südl. von Hammerfest traf das Schiff auf Walfische. Sie schwammen stets zwei und zwei und kamen ab und zu an die Oberfläche, um in hohem Bogen Wasser auszuathmen. Der Kronprinz brachte einem der Fische, der ganz nahe an das Dampfboot kam, einen Schuß auf der Seite bei. Der Walfisch fuhr weit aus dem Wasser, so daß man den ganzen riesigen Körper sehen konnte, und verschwand dann, einen enormen Trichter nach sich ziehend, in der Tiefe. Allein nach wenig Augenblicken kam das Ungethüm hundert Meter weiter an die Oberfläche zurück und spie seinen Wasserstrahl in die Luft, als ob nichts geschehen wäre.

Nach kurzem Aufenthalt in Tromsø, wo die Damen der Stadt der Frau Kronprinzessin einen reizenden Blumenkorb überreichten, ging die Heimreise weiter, nicht ohne den herrlichen Kosmos noch einmal einen Besuch abzustatten. — Das Wetter ist so prachtvoll, wie auf der Sibirische; heute wird zum letztenmal die Mitternachtssonne sichtbar sein.

Heimreise, Bucht von Drontheim, den 20. Juli.

Nachdem Bodde passiert war, bog das Schiff in den Holandsfjord ein, da der Kronprinz noch den Svartis (Schwarz Eis) Gleischer zu sehen beabsichtigte. Es ist dies der bedeutendste Gleischer dieser nördlichen Regionen und von imposanter Schönheit. Vom Meer nur durch eine schmale Moräne getrennt, scheint er vom Schiffe aus gesehen mit seinen riesigen Eiswänden direkt in's Meer abzufallen, was ihm ein prachtvolles Ansehen gibt. Die Kronprinzlichen Herrschaften bestiegen einen Theil des Gleichers und brauchten dabei fast eine Viertel Stunde, um über die Moräne weg zu kommen, welche so schmal ausgehauen hatte.

Seit gestern ist Regenwetter. Heute wird das Kronprinzliche Paar bei Himmeloed noch an's Land gehen, um mit der Bahn nach Stockholm zurückzukehren.

langen nach Abänderungen des Zolltarifs in seiner Anwendung auf Französisch-Indien Rechnung getragen zu haben.) — Wie es heißt, hat die Regierung beschlossen, eine Reihe von Maßregeln zur Unterdrückung des Banditenwesens in Korsika zu erlassen. — Jules Ferry richtete an seine Zeugen ein Schreiben, worin er erklärt, unter den von ihnen vorgeschlagenen Bedingungen dem General Boulanger Genugthuung zu leisten; ebenso sei er bereit, ein Schiedsgericht anzunehmen. Indessen ist es nicht wahrscheinlich, daß es noch zum Duell kommen werde. — Allmählich tritt hier ein Rückschlag gegen die von den Radikalen übertriebene Lobhudelei Katoff's ein. Ein bemerkenswerther Vorfall ereignete sich in der Versammlung der Pariser Journalisten, welche darüber berieten, einen Kranz nach Moskau zu schicken. Während der Sitzung ließ sich ein Mitglied der russischen Kolonie, Michael Achinast, anmelden und bat um die Erlaubniß, einige Worte über Katoff sagen zu dürfen. Sie wurde ihm erteilt und er schilderte den unheilvollen Einfluß Katoff's auf die innere Politik Rußlands und führte aus, daß derselbe sich jederzeit mit geringfügiger Über die republikanische Presse Frankreichs geäußert. „Die von Herrn Achinast mitgetheilten Einzelheiten“, sagt die „Justice“, „machten auf die anwesenden Journalisten einen starken Eindruck.“ Der „Zutragsagent“ veröffentlicht einen Artikel aus der Feder seines Mitarbeiters Benoit Malon (eines ehemaligen Commune Mitgliedes), worin sich dieser in ähnlich scharf absprechender Weise über Katoff, sowie über die seitens der französischen Republikaner dem Letzteren gewidmete Schwärmerei äußert. Der Abg. Camille Dreyfus meint dagegen bezeichnender Weise in der „Nation“: „Mag Katoff sonst gewesen sein, was er will, er war der Feind Deutschlands, und das genügt uns; er war daher unser Freund.“ Das ist wenigstens offen gesprochen!

Italien.

Rom, 5. Aug. Der König ist heute Nachmittags hier eingetroffen und konferirte nach seiner Ankunft mit Crispi und den übrigen Ministern.

Großbritannien.

London, 5. Aug. Das Oberhaus beschloß heute mit 52 gegen 14 Stimmen in der Bill betreffs der Bittersurrogate die Bezeichnung „Margarine“ beizubehalten. — Gegen den vielgenannten ägyptischen Sklavenhändler Zobeir Pascha, den General Gordon s. J. zum Generalgouverneur des Sudan vorschlug, hat die englische Regierung Grund zu starkem Mißtrauen. Er wurde, wie man sich erinnert, vor längerer Zeit unter dem Verdacht, gegen die englische Regierung in Ägypten intrigirt zu haben, in Gibraltar internirt. Nach einer Meldung aus Gibraltar ist er nun vorgesetzt aus der Festungshaft entlassen worden, nachdem er sich verpflichtet, künftighin nichts gegen die britische Regierung zu unternehmen. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Ferguson, bestätigte heute im Unterhause die bedingungsweise Freilassung Zobeirs. Er theilte mit, derselbe habe die Erlaubniß zur Rückkehr nach Ägypten erhalten, nachdem er sich durch Revers verpflichtet habe, an dem ihm von der ägyptischen Regierung angewiesenen Orte zu bleiben, sich deren Ueberwachung zu unterstellen und sich in keinerlei politische oder militärische Dinge betreffs des Sudans und anderer Länder zu mengen. Hoffentlich hat die englische Regierung sich noch bessere Garantien als die papierenen für ein neutrales Verhalten Zobeirs zu verschaffen gewußt. — Die Reduktion der englischen Armee in Ägypten geht sehr langsam vorwärts. Einem Telegramm des Reuterschen Bureaus aus Kairo zufolge soll im Laufe des Oktober ein halbes Bataillon englischer Truppen nach Cypern abgehen. Eine weitere Verminderung der Okkupationsarmee ist bis zum April nicht in Aussicht genommen. — Dem Parlament ist ein auf Anregung des englischen Journalistenverbandes ausgearbeiteter Entwurf eines neuen Libellgesetzes unterbreitet worden. Die Bill trägt die Unterschriften der Unterhausmitglieder Sir Algernon Borthwick (Herausgeber der „Morning Post“), Jennings, John Morley und Lawson (Sohn des Herausgebers des „Daily Telegraph“). Nach diesem Entwurf soll ein unparteiischer und genauer Zeitungsbericht über eine öffentliche Versammlung oder über eine Versammlung von irgend einer gehörig und gesetzlich konstituirten Anzahl von Personen straflos sein, falls nicht nachgewiesen wird, daß derselbe mit wirklicher Bosheit (malice) verfaßt oder veröffentlicht worden ist. Wenn der Kläger jedoch beweisen kann, daß der Beklagte das Gesuch ablehnte, einen vernünftigen Brief oder eine Erklärung zur Widerlegung oder Erläuterung eines solchen Berichtes zu veröffentlichen, soll der Schatz, dessen Gewährung kraft dieser Bill beabsichtigt wird, nicht als eine Vertbeidigung zulässig sein. Der Entwurf verfügt auch, daß unter gewissen Umständen ein Kläger Schadloshaltung nur in Höhe des nachweislich erlittenen Verlustes beantragen kann. — In einer Sitzung der irischen Nationalliga in Dublin, der ersten, die seit Genehmigung der Verbrechen-Akte wieder abgehalten wurde, kündigte der Schatzmeister an, daß 5200 Pfd. St. aus Amerika für ausgewiesene Pächter eingegangen seien. Eines der Mitglieder, namens Dawson, erklärte, daß die Gemeinderäthe den Kampf fortsetzen würden, falls es zur Auflösung der Nationalliga kommen sollte.

Rußland.

Moskau, 5. Aug. Die „Moskauer Zeitung“ veröffentlicht ein Telegramm des Kaisers, in welchem derselbe der Wittve Katoff's unter Anerkennung der Verdienste des Verstorbenen sein Beileid ausdrückt. Es heißt übrigens, die Erben Katoff's würden die Moskauer Zeitung weiter erscheinen lassen und die bisherigen Mitarbeiter des Blattes beibehalten.

Serbien.

Belgrad, 5. Aug. König Milan besuchte gestern längere Zeit den Ministerpräsidenten Ristić. Während der Abwesenheit des Königs wird die Regierungsgewalt vom Ministerrathe ausgeübt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 6. August.

Gestern Früh gegen 7 Uhr traf Seine Königliche Hoheit der Großherzog im Barackenlager bei Pagenau ein und begab sich sofort zu Pferde auf den Schieß- und Übungsplatz daselbst, wo die 14. Artillerie-Brigade in Paradestellung von Seiner Königlichen Hoheit besichtigt wurde. Nach einem Paradeumzuge im Trabe begannen die Schießübungen der beiden Regimenter nach einer Befehlsrede des Brigade-Kommandeurs. Mit dem Breiten der Ziele dauerte die Übung bis 11 Uhr.

Um 2 Uhr nahm der Großherzog an einem Dejeuner des gesammten Offizierscorps der Brigade Theil und verabschiedete sich gegen 5 Uhr. Um 6 1/2 Uhr in Straßburg angekommen, machte Seine Königliche Hoheit Besuche bei dem kommandirenden General des 15. Armee-corps und bei dem Gouverneur der Festung Straßburg und unternahm später eine Fahrt durch die Gontades und die Drangerie. Mit dem Schnellzug reifte der Großherzog über Appenweier und Basel nach Schloß Mainau, wo Höchstersehe heute Vormittag gegen 11 Uhr eintraf.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin besuchte gestern Vormittag mit der Erbprinzessin mehrere Wohlthätigkeitsanstalten in Freiburg und reiste Nachmittags 3 Uhr von dort ab über Basel nach Schloß Mainau, wo die Ankunft Abends 11 Uhr erfolgte.

(Zur Richtigkeit.) Bezugnehmend auf die durchaus wahrheitswidrigen telegraphischen Mittheilungen in Nr. 182 der „Badischen Landeszeitung“ und Nr. 210 des „Mannheimer Journals“, wozu auf der Station Binau Personenzüge aufeinander gestoßen und bedeutende Materialbeschädigungen eingetreten sein sollen, berichten wir dieselben dahin, daß am 5. d. M., Vormittags bei Einfahrt des zugleich der Personenbeförderung dienenden Zuges 551 in die Station Binau, wahrscheinlich in Folge ungenauer Stellung der Weiche, zwei Güterwagen entgleisten und unbedeutend beschädigt wurden. Die Geleise wurden dadurch einige Stunden gesperrt und mußten die Reisenden der Züge 52 und 11, welche 1/2 beziehungsweise 1 1/2 Stunden nach Zug 551 auf Station Binau eintreffen, daselbst umsteigen. Eine weitere Folge hatte der an sich ganz gefahrlöse Vorfall nicht.

Neue Reichstelegraphenanstalten für Fernsprechbetrieb werden am 8. August in den Orten Eschelbach, Michelsfeld, Pilsbach, Tiefenbach und Elsen in Vereinigung mit den daselbst befindlichen Postagenturen eröffnet werden. Die Anstalten fungiren mit beschränktem Tagesdienst.

Schm. Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung vom gestrigen Tage. Wegen Durchführung der östlichen Kriegsstrafe zwischen dem israelitischen Friedhofe und der Wolfartsweierer Straße wurden mit der Groß. Eisenbahnverwaltung Verhandlungen gepflogen, die zu einer Vereinbarung geführt haben. Es soll nunmehr die Festsetzung der Bauflucht der Kriegsstrafe zwischen Diendstraße und der Wolfartsweiererstraße bei Groß. Bezirksamt beantragt werden. In der Umlandstraße soll eine weitere Laterne zur Aufstellung kommen. In der ambulatoirischen Klinik beließen sich im Monat Juli 1. J. die Leistungen der Stadtbärzule auf 2084 und die des Heilgehilfen auf 571. Im gleichen Monat wurden im städtischen Bierordn.-Bade folgende Bäder abgegeben: Wannenbäder 1718, Dampf- und Luftbäder 468, zusammen 2186 mit einer Einnahme von 1854 M. 90 Pf. In der Kurabtheilung kamen 264 Tageskuren à 1 M. zur Abgabe.

(Stadtgarten.) Wie man uns mittheilt, wird am nächsten Dienstag im Stadtgarten das „Wiener Damen-Orchester“, aus 27 jungen Damen bestehend, unter der Leitung der Frau Marie Schipel ein Konzert geben. Unter den Damen sollen sich einige bedeutende Solistinnen befinden. Im Zoologischen Garten zu Paris hat die Gesellschaft f. Zt. mit großem Erfolge konzertirt. Wenn die Zusammenstellung nicht allzu ungalant erscheint, so möchten wir bei dieser Gelegenheit noch einmal darauf hinweisen, daß vom Mittwoch ab die von Herrn Schött engagirte Gruppe südafrikanischer Eingeborenen (Hottentotten und ein Buschmann) sich in dem Stadtgarten produziren wird. Der Stadtgarten wird also in nächster Woche auch außer den Konzerten einiges Interessante bieten.

(Baden, 5. Aug. Todesfälle. — Saisonnachricht.) Unsere Stadt hat den Hingang zweier durch künstlerisches und humanitäres Wirken hervorragender Persönlichkeiten zu beklagen. Nach langem Leiden verschied gestern Abend um 7 Uhr der Groß. badische Hofmaler Johann Grund, Inhaber des Ritterkreuzes 1. Klasse vom Jähringer Löwen, im Alter von 69 Jahren, und heute Nacht um 2 Uhr die verwitwete Frau Grunelius, welche durch ihren Wohlthätigkeitssinn sich die Liebe der Bedürftigen und die Achtung der ganzen Einwohnerschaft erworben hatte. — Nächsten Sonntag, den 7. d. M., findet vor dem Konversationshause ein großes Nachfest mit Beleuchtung des Konversationshauses, der Wiese und der Umgebung statt. Es konzertiren während des Abends das Städtische Kurorchester und die Kapelle des 1. Oberschlesischen Infanterieregiments Nr. 22.

(Pforzheim, 5. Aug. Haushaltungsschule. — Witterung.) Nächsten Montag beginnt in der hiesigen Haushaltungsschule wieder ein „Kochkursus“, welcher sich auf zehn Wochen erstreckt und in welchem namentlich Unterricht in der Zubereitung einfacher Mittagskost erteilt werden soll. Außerdem wird in den Abendstunden von 6 Uhr an Unterricht in der Haushaltung, in der Zubereitung von Abendessen und in einfachen weiblichen Handarbeiten aller Art erteilt werden. Auch auswärtige Schülerinnen werden zugelassen. Ein Lehrgeld wird nicht erhoben, dagegen haben Schülerinnen, welche am Mittag oder Abendessen Theil nehmen, täglich 20 bezw. 10 Pf. zu entrichten. — Während wir längere Zeit hindurch ungewöhnlich heiß hatten — das Thermometer zeigte bis 25° R. im Schatten, — haben wir seit zwei Tagen sehr kühle Witterung. Heute hatten wir nur eine Temperatur von 10 Grad; die anhaltende Trockenheit bringt in der Umgegend vielen Schaden. Wegen Mangel

an dem nöthigen Futter ist der Landmann vielfach gezwungen, seinen Viehstand zu verringern.

Heidelberg, 5. Aug. (Mittermaier-Feier.) Unter zahlreicher Theilnahme von Vertretern aller Stände fand heute Vormittag 11 Uhr die feierliche Enthüllung der von Stadt und Universität gemachten Gedenktafel an dem Wohnhause des berühmten Rechtslehrers Anton Mittermaier (Karlsruhe Nr. 8) statt. Unter den Anwesenden bemerkten wir zahlreiche Vertreter der Universität mit Herrn Professor Dr. Holsten an der Spitze, Stadträte und Stadtverordnete mit Herrn Oberbürgermeister Dr. Wildens und Dr. Wals, Geh. Regierungsrath v. Scherer, Herrn Oberleutnant Wegas und viele Andere. Nach Vortrag eines Musikstückes durch das Stadtorchester ergriff Herr Geh. Rath Prof. Dr. Heinze, welcher jetzt den früher von Mittermaier innegehabten Lehrstuhl an unserer Universität innehat, das Wort, um in prägnanter Darstellung die Verdienste des Dahingeshiedenen in wissenschaftlicher Beziehung, namentlich hinsichtlich der Förderung des Privatrechts, Handels- und Strafrechts hervorzuheben; ferner betonte Redner die politische Wirksamkeit Mittermaier's im badischen Landtag und Frankfurter Parlament, gedachte seiner als würdigen Vorbildes für Aufklärung und Humanität, wobei Redner noch besonders auf die Freundschaft hinwies, die den Gelehrten mit Wessenberg verband, und hob schließlich noch die bis jetzt unverrichteten Verdienste Mittermaier's um die vergleichende Rechtskunde hervor. Gefördert wurde diese Wirksamkeit durch die reichen Sprachkenntnisse und den Wandertrieb desselben. Mit dem Wunsch, daß die Gedenktafel lange Zeit Kunde gebe von dem Hause, aus dem sich ein so helles und doch so mildes Licht über den Erdkreis ergossen, schloß Herr Geh. Rath Heinze seine Ansprache, die sichtlich den besten Eindruck bei den Zuhörern hinterließ. Ihm folgte Herr Oberbürgermeister Dr. Wildens mit einer Rede, in der er den Dahingeshiedenen nicht bloß als einen der hervorragendsten Helden unserer Hochschule, sondern auch als einen der treuesten Freunde unserer Stadt und als einen ihrer besten Bürger feierte. Namentlich hob Redner auch die Anhänglichkeit Mittermaier's an Heidelberg hervor, die ihn all' die Anerbietungen, seine Thätigkeit anderwärts fortzusetzen, ablehnen ließ. Die Stadt Heidelberg erfüllte darum nur eine Pflicht der Dankbarkeit, wenn sie ihm Verehrung und Bewunderung zollte. Herr Dr. Karl Mittermaier dankte hierauf namens der Familie mit herzlichen Worten und brachte ein Hoch auf die Stadt Heidelberg aus, worauf das Orchester mit Intonation von „Alteidelberg, du seine“ die Feier schloß. Die aus Marmor gefertigte Gedenktafel ist ein Werk des Bildhauers Heß hier.

Verschiedenes.

W. Offen, 5. Aug. (Krupp-Denkmal.) Der Stadtrath beschloß auf Vorschlag des Oberbürgermeisters einstimmig ohne Erörterung, zur Errichtung eines Denkmals für Krupp auf dem Marktplatz 60,000 M. zu bewilligen. In derselben Sitzung wurde ein Schreiben des Sohnes des Verstorbenen verlesen, nach welchem der Verwaltung für gemeinnützige Zwecke 500,000 M. zur Verfügung gestellt werden.

W. Bonn, 5. Aug. (Die hiesige Strafkammer) verurtheilte den Herrn v. Solemacher-Antweiler wegen Förderung des Herrn v. Schorlemer zum Zweikampf zu 1 Woche Festungshaft. Der Staatsanwalt beantragte nur 1 Tag.

W. Malta, 5. Aug. (Das Auftreten der Cholera) ist nunmehr amtlich festgestellt. Am 3. August sind hier 3 Cholerafälle, davon 1 tödtlich, vorgekommen. Die Behörden thun ihr Möglichstes, um das Umsichgreifen der Seuche zu verhindern, durch Ueberfiedelung der Kranken in verdächtigen Fällen nach dem Bazarath und durch gründliche Reinigung der Häuser.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Wien, 6. Aug. Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich traf heute früh um 5 1/2 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe ein und begab sich zu Wagen nach dem festlich geschmückten Orte, wo derselbe im Hotel Straubinger abstieg. Um 11 Uhr setzte der Kaiser die Weiterfahrt nach Gastein fort. Der deutsche Botschafter Prinz Reuß ist gleichfalls hier eingetroffen, um sich nach Gastein zu begeben.

Gastein, 6. Aug. Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich traf um 2 Uhr ein und fuhr sofort zur Freitreppe des Badeschlosses, an deren Fuße das ganze Gefolge des Deutschen Kaisers zur Begrüßung versammelt war. Nachdem der Kaiser jedem der Herren die Hand gereicht hatte, stieg er unter Vorantritt des Grafen Perponcher und geleitet vom Statthalter Grafen Thun und Generaladjutanten v. d. Goltz die Freitreppe hinan und trat in das Vestibule ein, wo er vom Deutschen Kaiser herzlichst empfangen wurde; beide Monarchen reichten sich die Hände, umarmten sich und zogen sich darauf in das Empfangszimmer zurück. Die ganze Stadt war auf das Reichste geschmückt und besaggt.

Paris, 6. Aug. Heute früh fand zwischen dem Direktor der „Republique Française“, Reinach, und dem Direktor des „Eoenément“, Maguier, welcher sich von Ersterem durch einen Zeitungsartikel beleidigt glaubte, ein Duell auf Degen statt. Reinach wurde dabei unterhalb der rechten Brustseite verwundet.

St. Petersburg, 6. Aug. Zur Beerdigung Katkoffs trafen in Moskau Déroulede, der Kammerpräsident Floquet (über dessen Abreise ist aus Paris nichts gemeldet worden), der Abgeordnete Laur und 19 Vertreter der französischen Presse ein. Der „Neuzett“ zufolge übernimmt die Leitung der „Moskauer Zeitung“ einstweilen Katkoffs Sekretär, Petrowsky.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

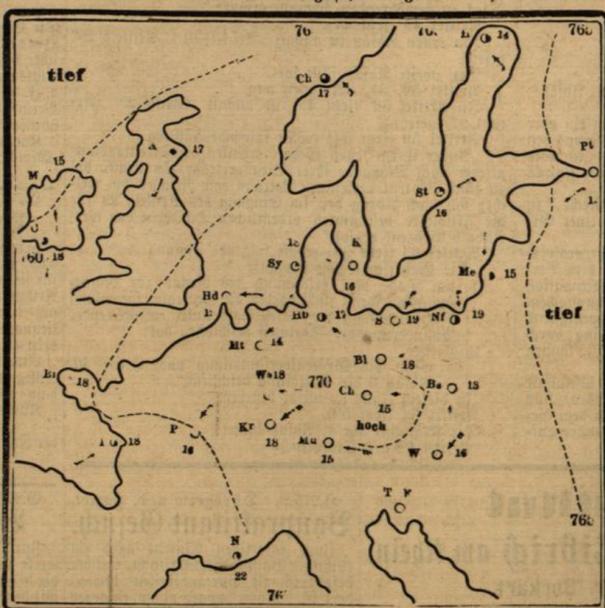
Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 2. Aug. Berthold Friedrich, B.: Matthäus Baumhpler, Kellner. — 4. Aug. Ditmar Hans Adolf, B.: Adolf Meyer, Kassier. — 5. Aug. Gustav Ernst Reinhold, B.: Reinhold, Tapezier. Cheaufgebort. 6. Aug. Josef Steiner von hier, Finanzassistent hier, mit Lina Stang von Heidelberg. Eheschließungen. 6. Aug. Damian Bitterwolf von Milingen, Landwirth hier, mit Sofie Walter Witwe von Mörtsch. — Georg Wals von Heidelberg, Sattler hier, mit Emma Dölter von hier. — Otto Hügle von Rüppurr, Uhrmacher hier, mit Luise Burdhardt von hier. — Herrn Zimmermann von Bruchsal, Baupraktikant hier, mit Ida Arnold von Emmendingen. — Karl Weiser von Mühlhausen, Kaufmann hier, mit Sofia Lange von hier. — Rudolf Joseph von Forchheim, Schuhmacher hier, mit Karoline Braun von Eggenstein. — Christian Dörmann von Ottenhausen, Telegraphenarbeiter hier, mit Pauline Schulz von Sandweier. — Adolf Heil von Lintenheim, Dekorationsmaler hier, mit Karolina Grimm von Blantenloch. — Julius Gängler von Schatthausen, Schuhmacher hier, mit Maria Freidel von Kirrlach. — Friedrich Lumpy von Gondelsheim, Lithograph hier, mit Sofie Dittler von Bauschlott. — Wilhelm Weinacker von Wahlberg, Fabrikant alda, mit Karol. Menton von Friedrichsthal. — Dietrich Lange von Otendorf, Privatdiener hier, mit Karoline Schmitt von Hahmersheim. — Friedrich Ries von Eichersheim, Kaufmann hier, mit Luise Wilfer von hier. — Wilhelm Karl von hier, Mechaniker hier, mit Luise Mang von hier. — Karl Dürr von Staßfurt, Schneider hier, mit Friederike Knab von hier. — Ludwig Vallmer von Hagsfeld, Malermeister hier, mit Katharina Steinmann von Einsheim. — Bernhard Wladislaw von Grünberg, Braumeister in Dierode, mit Adolphine Heinrich von hier. — Robert Ziegler von Wöschbach, Maurer hier, mit Rosine Zeiner von Heidenheim. Todesfälle. 4. Aug. Margaretha, Wwe. des Schäfers Schneider, 67 Jahre. — 6. Aug. Theodor, 3 M. 19 T., B.: Theodor Augustin, Kürschner.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns: August, Barom., Therm., Wind, Relative Feuchtigkeit, Wind, Himmel. Data for 5. Nachts 9 U., 6. Morgs. 7 U., 6. Mittags 2 U.

Wasserstand des Rheins. Magau, 6. Aug., Mrgs. 4, 15 m, gefallen 10 cm. Rhein-Wasserwärme am 6. August: 17 Grad.

Wetterkarte vom 6. August, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Der Luftdruck ist auf dem ganzen Gebiete gleichmäßig vertheilt; über Centraluropa, Westfrankreich, Oesterreich und dem Ostseegebiete liegt derselbe zwischen 765 und 770 mm. Auf diesem ganzen Gebiete ist das Wetter ruhig, heiter und trocken. Die Temperatur ist in Deutschland etwas gekühter, liegt jedoch noch meist unter der normalen. Die oberen Wolken ziehen über Westdeutschland meist aus Südost bis Nordost. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 6. August 1887.

Table with columns: Staatspapiere, Bahnpapiere, Wechsel und Sorten, Banken, Kreditaktien, Diskontokonten, Mandat, Basler Banker, Darmstädter Bank, 5% Serb. Hyp. Ob., Berlin, Wien, Paris, Lombarden, Disk.-Kommand., Laurahütte, Dortmunder, Marienburger, Medlenburger, Tenzeng.

Badische Bank.

In Gemäßheit des Artikel 42 Absatz 2 der bisherigen und des Artikel 40 Absatz 2 der revidirten Statuten der Badischen Bank werden nachstehend die auf Grund der Beschlüsse der außerordentlichen Generalversammlung vom 22. Mai 1886 getroffenen, von dem Bundesrathe und der Großherzoglichen Regierung genehmigten Abänderungen der früheren Statuten zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Mannheim, den 1. August 1887.

An die Stelle des Artikel 1 tritt folgende Bestimmung:
Die mit Genehmigung der Großherzoglichen Regierung auf Grund des Gesetzes vom 16. März 1870 im gleichen Jahre errichtete Aktiengesellschaft trägt die Firma:

„Badische Bank“

deren Geschäftskreis durch diese Statuten bestimmt ist. Jeder Aktionär unterwirft sich den gegenwärtigen Statuten durch die Thatfache, daß er eine Aktie erwirbt.

Artikel 3 wird dahin abgeändert:

Die Dauer der Gesellschaft ist 25 Jahre vom Tage der Ertheilung der Staatsgenehmigung an gerechnet; die Gesellschaft hört, vorbehaltlich der Bestimmungen des Artikels 58, schon von dem früheren Zeitpunkte an auf zu bestehen, wo ihre Befugniß zur Ausgabe von Banknoten aufgehoben werden sollte.

Artikel 4 erhält folgende Fassung:
Das Kapital der Aktiengesellschaft beträgt 9 Millionen Mark, eingetheilt in 90.000 Aktien zu 100 Mark. Dasselbe ist voll einbezahlt.

Artikel 5 lautet jetzt:
Die Aktien lauten auf den Inhaber, können jedoch auf Verlangen in Namenaktien umgewandelt und auf Verlangen wieder auf den Inhaber gestellt werden.

Die Aktie ist untheilbar; die Gesellschaft erkennt nur einen Inhaber für eine Aktie an.

Artikel 13 fällt weg.

Im Artikel 14 (jetzt 13) werden die Worte „die Maximal- und Minimalgrenze“ durch „die Maximalgrenze“ und und a. Artikel 27 durch „Artikel 25“ ersetzt.

Artikel 15 fällt weg.

Artikel 29 (jetzt 27) wurde dahin abgeändert:
Die durch das Gesetz oder diese Statuten vorgeschriebenen öffentlichen Bekanntmachungen werden durch den Vorstand oder durch den Aufsichtsrath bewirkt; sie sind gültig, wenn sie in dem Deutschen Reichsanzeiger und in der Karlsruher Zeitung erschienen sind.

Artikel 30 (jetzt 28) lautet nunmehr:
Das Geschäftsjahr der Bank ist das Kalenderjahr.

Die Bilanz, mit Gewinn- und Verlustrechnung, wird jedes Jahr auf den 31. Dezember von dem Vorstand gezogen und mit einem den Vermögensstand und die Verbindlichkeiten der Gesellschaft entwickelnden Bericht dem Aufsichtsrathe und mit dessen Bemerkungen der Generalversammlung vorgelegt.

Zur Prüfung der Jahresbilanz ernannt die Generalversammlung eine Revisionskommission von drei Mitgliedern, deren Dienzeit drei Jahre dauert.

Diese Kommission übergibt ihren Bericht dem Aufsichtsrathe zum Vortrage in der Generalversammlung (Artikel 39).

Artikel 31 (jetzt 29) erhält die Fassung:
Von dem nach Artikel 28 aus der Jahresbilanz sich ergebenden Reingewinn werden:

1. Fünf Prozent dem Reservefond so lange zugewiesen, als er den zehnten Theil des Grundkapitals nicht überschreitet; sodann wird

2. den Aktionären eine ordentliche Dividende von vier einhalb Prozent des Grundkapitals berechnet. Von dem Reife werden

3. a. Zwanzig Prozent dem Reservefond zugeschrieben, bis er ein Viertel des Grundkapitals erreicht; eine nach Maßgabe der Biffer 1 gefehlene Dotirung kommt hierbei in Anrechnung.

b. Fünf Prozent für die in Artikel 47 und fünf Prozent für die in Artikel 54 vorgesehenen Tantiemen verwendet.

4. Der dann verbleibende Rest wird in folgender Weise vertheilt:

a. Zunächst wird die ordentliche Dividende der Aktionäre bis zu fünf Prozent des Grundkapitals erhöht.

b. Der alsdann verbleibende Ueberschuß fällt zu einem Fünftheil an die Staatskasse und zu vier Fünftheilen als Superdividende an die Aktionäre.

Artikel 33 (jetzt 31) anstatt Artikel 31“ ist „Artikel 29“ gesetzt.

Artikel 34 (jetzt 32) ist in der zweiten Zeile zwischen „jeweils“ und „am ersten Juli“ das Wort „spätestens“ eingeschaltet.

Artikel 36 (jetzt 34) ist dahin abgeändert:
Die Organe der Gesellschaft sind:

1. Die Generalversammlung,
2. Der Aufsichtsrath,
3. Der Vorstand (Direktion).“

In Artikel 37 (jetzt 35) bleiben die ersten zwei Absätze; die andern lauten:

„Eine solche muß auch berufen werden, wenn ein oder mehrere Aktionäre, deren Antheile zusammen mindestens den zwanzigsten Theil des Grundkapitals darstellen, in einer von ihnen unterzeichneten Eingabe, unter Angabe des Zwecks und der Gründe dies verlangen.“

In gleicher Weise haben die Aktionäre das Recht, zu verlangen, daß Gegenstände zur Beschlußfassung einer Generalversammlung angekündigt werden.

Die ordentlichen, wie die außerordentlichen Generalversammlungen sind wenigstens vier Wochen vor dem Versammlungstage mit den Vorschriften über die Legitimation zum Eintritt in die Generalversammlung bekannt zu machen.

Ueber Gegenstände, deren Verhandlung nicht wenigstens eine Woche vor dem Tage der Generalversammlung durch öffentliche Bekanntmachung angekündigt worden ist, können Beschlüsse nicht gefaßt werden.

Die für die ordentliche Generalversammlung bestimmte Bilanz u. s. w. Art. 239 des Handelsgesetzbuches sind wenigstens zwei Wochen vor der Versammlung in dem Geschäftsbüro der Gesellschaft zur Einsicht der Aktionäre aufzulegen.“

Der Aufsichtsrath.

In Artikel 38 (jetzt 36) erhält der erste resp. letzte Absatz folgende Fassungen:

„Zur Theilnahme an der Generalversammlung sind alle diejenigen berechtigt, welche sich über den Besitz von wenigstens einer Aktie ausweisen.“

„Je eine Aktie gibt eine Stimme; doch kann ein Aktionär für sich und für Andere im Ganzen nicht mehr als 100 Stimmen abgeben.“

Artikel 40 (jetzt 38) bleibt bis auf den ersten Absatz bestehen, welcher nunmehr lautet:

„Die Generalversammlung beschließt, insofern die gesetzlichen oder statutarischen Vorschriften keine andere Bestimmung treffen, mit absoluter Stimmenmehrheit.“

In Artikel 41 (jetzt 39) fallen Absatz 5 und 6 fort.

Art. 42 (jetzt 40).

Abatz 1 erhält folgende Fassung:

„Abänderungen der Statuten oder Zusätze zu denselben können nur in einer Generalversammlung, in der wenigstens ein Drittel der Aktien vertreten ist, beschloffen werden; der Antrag kann nur mit einer Mehrheit von drei Vierteln der abgegebenen Stimmen zum Beschluß erhoben werden und bedarf dann noch, ausgenommen den Fall des Artikels 58 Ziff. 1, zu seiner Rechtsgültigkeit der Genehmigung der Großherzoglichen Regierung und beziehungsweise des Bundesrathes, wo dieses vom Reichsbankgesetz vorbehalten ist.“

In Absatz 2 ist anstatt „Artikel 29“ „Artikel 27“ gesetzt.

Artikel 43 (jetzt 41) wurde dahin abgeändert:
Die Beschlüsse der Generalversammlung und die von ihr vollzogenen Wahlen sind, vorbehaltlich der Bestimmungen des Artikels 222 des Handelsgesetzbuches, für alle Aktionäre verbindlich, auch für diejenigen, welche in der Versammlung nicht erschienen sind.“

In Artikel 44 (jetzt 42) lautet die Klammer Absatz 4 (Artikel 27).

Von Artikel 45 (jetzt 43) bleiben nur die zwei letzten Absätze; die übrigen lauten:

„Die Dienzeit der Mitglieder des Aufsichtsrathes, welche auf Grund dieser Statuten künftig gewählt werden, dauert von der ordentlichen Generalversammlung, in der sie gewählt werden, bis zur vierten darauffolgenden ordentlichen Generalversammlung.“

„Der Aufsichtsrath besteht aus drei Mitgliedern, welche in den Jahren 1888 und 1889 je zwei und in den Jahren 1890 und 1891 je drei Mitglieder nach dem Dienstalter austreten, vorbehaltlich der Bestimmungen des Artikels 191 Absatz 3 des Handelsgesetzbuches.“

In der gleichen Weise wird in den folgenden Jahren verfahren; bei gleichem Dienstalter entscheidet das Loos. Die Austrittenden sind wieder wählbar.“

Scheidet ein Mitglied während der Dienzeit aus, so bilden die übrig bleibenden Mitglieder den Aufsichtsrath.“

Für die rechtliche Dauer der Dienzeit des Ausgeschiedenen wählt die nächste ordentliche Generalversammlung einen Ersatzmann.“

Artikel 46 (jetzt 44).

Abatz 2 erhält folgende Fassung:
Der Aufsichtsrath tritt auf Einladung des Vorsitzenden in der Regel alle zwei Monate und sonst so oft es die Führung der Geschäfte erfordert, zusammen.“

Artikel 48 (jetzt 46).

Abatz 3 wird wie folgt abgeändert:
Der Aufsichtsrath hat seine Obliegenheiten durch Festsetzung der Normen für die Führung des Geschäfts im Allgemeinen und für die einzelnen Geschäftszweige in einem (mindestens allvierteljährlich zu revidirenden) Betriebsreglement, welches der Großherzoglichen Regierung vorgelegt ist, durch die Feststellung der Jahresrechnung, durch seine Mitwirkung bei Anstellung und Entlassung von Beamten, außerdem durch folgende ihm zulebende Funktionen:“

„Der Aufsichtsrath hat die Bilanz, die Vorlagen und Anträge an die Generalversammlung zu prüfen, einen Revisionsbericht aufzustellen und der Generalversammlung über Alles, was das Interesse der Gesellschaft betrifft, Bericht zu erstatten. Er ernannt die Mitglieder des Vorstandes, etwaige Stellvertreter von Mitgliedern, sowie die Prokuristen und schließt die Dienstverträge mit denselben ab.“

Der Aufsichtsrath beschließt über die an Beamte der Bank zu gewährenden Remunerationen.“

Artikel 49 (jetzt 47).

In ersten Absatz ist anstatt „Artikel 31“ „Artikel 29“ gesetzt.

Der zweite Absatz fällt fort.

Artikel 50, 51, 52, fallen weg.

In Artikel 54 (jetzt 49) ist anstatt (Artikel 29) (Artikel 27) gesetzt.

Artikel 59 (jetzt 54) erhält folgende Fassung:
Auser ihrem festen Gehalt erhalten die Direktionsmitglieder nach Maßgabe ihrer Dienstverträge Tantiemen bis zu fünf Prozent desjenigen Betrags vom Reingewinn, welcher sich nach Abzug der im Eingang des Artikels 29 für die Aktionäre bestimmten ordentlichen Dividende von vier einhalb Prozent ergibt.“

Artikel 63 (jetzt 58) erhält folgende Fassung:
Die Gesellschaft löst sich auf:

1. am Tage der Erlöschung des Rechts zur Notenausgabe, wenn nicht vorher die Generalversammlung die Fortsetzung der Gesellschaft unter entsprechender Abänderung der Statuten beschloffen hat;

2. vorher

a. wenn die Generalversammlung nach Artikel 40, Absatz 3 die Auflösung beschließt.“

In diesem Falle zc. bleibt bestehen.

Artikel 64 (jetzt 59).

Die Klammer im 4. Absatz lautet:
(Artikel 22 der Statuten.)

Privat-Institut von Dr. Künkler in Bibrich am Rhein.

früher Dr. Künkler & Dr. Burkart.

Gegründet 1869. Die Abgangsgewinne berechtigen zum einjährig-freiwilligen Dienst. Anfang des Wintersemesters 20. September. Prospekte und nähere Auskunft durch den Vorsteher Dr. Künkler.

§. 275. 3. Dürkheim a. d. Saar. Baupraktikant Gesuch.

Zum sofortigen Eintritt wird ein tüchtiger Baupraktikant gesucht, welcher besonders in Bureauarbeiten bewandert ist. Anmeldungen nimmt entgegen

§. 275. 3. Dürkheim a. d. Saar. Baupraktikant Gesuch.

Direktionsbauschaffner, in Dürkheim a. d. S. (Wfalz).

Druck und Verlag der G. Braun'schen Verlagsbuchhandlung.

Rheinische Creditbank.

Einbezahltes Actienkapital: 12 Millionen Mark.

Filiale Karlsruhe.

§. 910. 7.

Wir machen hierdurch bekannt, dass wir wie bisher a. Werthgegenstände in verschlossenem Zustande, b. Werthpapiere aller Art in offenem Zustande, zur sicheren Aufbewahrung und Verwaltung übernehmen und von letzteren somit jeweils: die Abtrennung und Einziehung der falligen Zins- u. Dividendenscheine, die Controle über Auslösung, Kündigung oder Conyertirung, die Einziehung verlorster oder gekündigter Stücke und deren Wiederanlage in anderen oder gleichen Effecten, den Bezug von neuen Couponsbogen u. den Umtausch von Interimsscheinen, die Ausübung von Bezugsrechten und die Einzahlung auf nicht vollbezahlte Papiere u. s. w.

besorgen. Die bei uns hinterlegten Werthgegenstände und Effecten werden in den feuerfesten, nach den neuesten Constructionen verschlossbaren und mit Panzerplatten ausgestatteten Gewölben unseres Bankgebäudes aufbewahrt und übernehmen wir für dieselben die volle Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes.

Filiale der Rheinischen Creditbank Karlsruhe.

KARLSRUHE.

Herth's Weinstube

in der Nähe des Hebelstraße 11 in Mitte der Marktplatzes.
Gründet Sonntag den 31. Juli. — Reingehaltene Weine, reichhaltige Frühstück- und Abend-Speisekarte. — Platz du jours. — Mittagstisch. — Separat-Diners und Soupers für Festlichkeiten im 2. Stock jederzeit auf vorherige Bestellung.
Den Besuchern des Großh. Hoftheaters besonders empfohlen. H. HERTH. §. 263. 1.

Stadtgarten. §. 291.

Anfangs nächster Woche

Schaustellung

einer allerorts mit höchstem Interesse aufgenommenen

Bulchmann- und Hottentotten-Gruppe

aus Süd-Afrika.

Näheres durch Plakate und Annoncen.

Central-Hôtel Berlin.

§. 243. 1. Grösstes Hôtel Deutschlands.

Zimmer von Mk. 3.— an incl. Licht und Bedienung.

Täglich Frühconcert im großen Centralhof.

An die verehrl. Inhaber von Harmonie-Obligationen

(sogenannte Harmonie-Actien).

Durch die beschlossenen Bauveränderungen ist die Harmonie-Gesellschaft veranlaßt, die z. Zt. auf ihren Gebäuden lastenden Schuldbeträge zu convertiren.

Im Hinblick auf § 4 der Schuldb. und Pfandbuckende vom 6. September 1841 kündigen wir demgemäß die sämtlichen noch nicht gezogenen Harmonie-Obligationen auf 1. Januar 1888 — an welchem Tage die Verzinsung aufhört — zur Heimzahlung.

Der Betrag der Obligationen ist mit je 100 fl. = 171 M.

43 flg. gegen Rückgabe der Stücke und der nicht verfallenen Coupons bei dem Bankhause der Herren H. L. Hohenemser & Söhne hier zu erheben.

Mannheim, den 1. August 1887.

§. 303. 1. Der Vorstand der Harmonie-Gesellschaft.

Vermögensabfönderung.

§. 307. Nr. 18,906. Karlsruhe.

Die Ehefrau des Kaufmanns Franz Josef Boleslawsky, Stefanie, geb. Metzger von hier, ist durch Urtheil Gr. Amtsgerichts Karlsruhe vom 21. Juli d. J. für berechtigt erklärt worden, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzuhöndern.

Karlsruhe, den 28. Juli 1887.

Gerichtsschreiberi Gr. Amtsgerichts. W. Frank.

§. 234. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Friedrich Kaufmann von Gernsbach, wohnhaft in Frankfurt a. M., hat für sich und seinen minderjährigen Sohn Arthur Kaufmann um die Erlaubniß nachgesucht, den bisherigen Familiennamen in „Kaufmann“ umändern zu dürfen.

Etwasige Einsprachen gegen die Bewilligung dieses Gesuches sind innerhalb drei Wochen dahier einzureichen.

Karlsruhe, den 2. August 1887.

Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts. A. A. d. Pr.: v. Jagemann.

§. 270. Nr. 297. Vörrach.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungs- werke und der Lagerbücher nachfolgender Gemartungen ist im Einverständnis mit den Gemeindevorständen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemartung:

1. Binzen, Montag den 22. d. M., Vormittags 8 Uhr.

2. Fällingen, Mittwoch den 24. d. M., Vormittags 8 Uhr.

3. Fiein, Freitag den 26. d. M., Vormittags 8 Uhr.

4. Akeimens, Samstag den 27. d. M., Vormittags 8 Uhr.

5. Welmingen, Dienstag den 30. d. M., Vormittags 8 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hier- von mit dem Anfügen in Kenntniß ge- setzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Ver- änderungen im Grundeigenthum wäh- rend 8 Tagen vor dem Fortführungs- termin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Ein- wendungen gegen die in dem Verzeich- niß vorgemerkten Änderungen in dem Grundeigenthum u. deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungs- beamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden gleich- zeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fort- führungsbearbeiter in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundbücher eingetretenen Ver- änderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Messungen vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungs- beamten abzugeben, widrigenfalls die- selben auf Kosten der Beteiligten von Amts wegen beschafft werden müßten.

Vörrach, den 2. August 1887.

Der Bezirksagometer: Baier.

(Mit einer Beilage.)